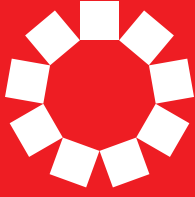




**Bezirks
Zeitung**

MeinSchulBezirk.at



MeinBezirk

Meidling

Als Meidling ein Teil der Stadt wurde

Der 12. Bezirk heißt Meidling. Wir verraten dir, wie es dazu kam.

Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, AZ Fotoarchiv Sammlung Wiberal, Karl Puffer (3)



So schaut dein Bezirk von ganz hoch oben aus



Bezirksvorsteher? Was ist denn das für ein Beruf? Seite 10



Wie toll! Der 12. Bezirk hat sogar ein eigenes Museum. Seite 8



Kennst du diese berühmte Person aus Meidling? Seite 5



Wir zeigen dir die coolsten Spielplätze im Bezirk. Seite 14



Foto: RMW

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
nicole.gretz-blanckenstein@meinbezirk.at

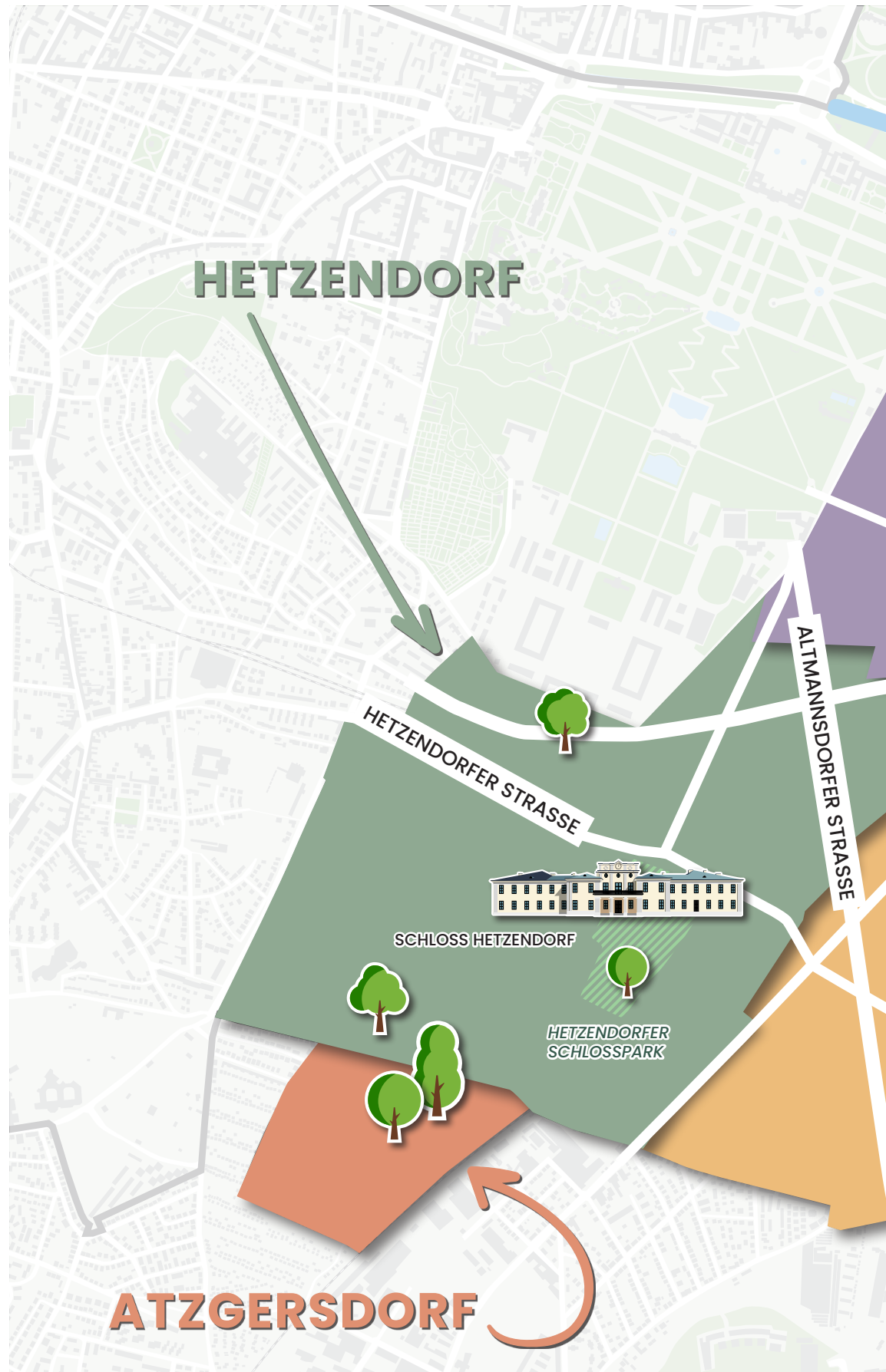
Mach dich schlau über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Da berichten wir über alles Mögliche. Was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 12. Bezirks. Was Meidling – so heißt der 12. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich denn um all die Parks und Straßen kümmert. Welche besonderen Gebäude es gibt und was du dort alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach dich schlau über deinen 12. Bezirk.

INHALT

| | |
|----------------------------|----|
| Bezirksplan | 2 |
| Geschichte des Bezirks | 4 |
| Die Bezirksteile | 6 |
| Das Bezirksmuseum | 8 |
| Politik im Bezirk | 10 |
| Das Bezirkswappen | 11 |
| Kunst & Kultur im Bezirk | 12 |
| Sport & Freizeit im Bezirk | 14 |
| Impressum | 16 |
| Wien und die 23 Bezirke | 18 |
| Die Geschichte Wiens | 20 |
| Die Ringstraße | 22 |
| Politik in Wien | 23 |

Der 12. Bezirk und



seine sieben Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©Profile design/Shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des

Der 12. Bezirk heißt Meidling. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Meidling als Bezirk gibt.

Schon in der Steinzeit und in der Römerzeit haben hier Menschen gelebt. Woher wir das wissen? Weil Archäologinnen und Archäologen römische Münzen, Öllampen und noch viele andere Sachen in Hetzendorf gefunden haben. Im 12. Jahrhundert werden Altmannsdorf und Hetzendorf in Dokumenten erwähnt. Im Jahr 1146 auch „Mwerlingen“ – das heutige Meidling. Lange Zeit war das nur ein kleiner Ort. Erst im Jahr 1732 wurde da, wo heute die Meidlinger Kirche steht, eine Kapelle gebaut. Diese ließ Karl VI. am heutigen Migazziplatz zum Schutz vor den zahlreichen Wienflussüberschwemmungen



Diese Postkarte aus dem Jahr 1898 zeigt das damalige Lustschloss Hetzendorf. Heute befindet sich dort eine Modeschule. Foto: Carl Ledermann jun./Wien Museum

errichten. Mehr als hundert Jahre später wurde an ihrer Stelle die Meidlinger Kirche gebaut. Im Jahr 1789 ließ Kaiser Joseph II. das Schloss Hetzendorf vergrößern. Der damals junge Kaiser feierte hier rauschende Feste. Viele reiche und adelige Familien sind in die Umgebung Gegend von Schönbrunn

in Hetzendorf und Obermeidling gezogen. Da Meidling echt groß war, hat man es im Jahr 1806 in Ober- und Untermeidling geteilt.

Heilsame Quellen

Im 19. Jahrhundert waren Meidling und Hetzendorf beliebte Kurorte. Denn es gab in der

Der Wilhelmsdorfer Wassergeist

Von einem kleinen Teich im heutigen 12. Bezirk erzählt diese Sage.

Vor langer Zeit gab es in Wilhelmsdorf, ganz in der Nähe des heutigen Meidlinger Bahnhofs in Wien, einen kleinen Teich.

Dort lebte ein Wassergeist. In dieser Gegend gab es immer Wasser, teilweise war es an manchen Stellen sehr tief und selbst bei großer Hitze trocknete es nicht aus. Manchmal kamen neugierige Leute vorbei, weil sie das Zuhause des Wassergeistes sehen wollten. Dem Wassergeist passte das gar nicht. Er zog die Menschen ins Wasser und hielt sie dort gefangen.

Auch hatte der Wassergeist die Angewohnheit, das Wasser aufzuwirbeln. Dadurch wurde es ganz trüb. Wenn dann Buben dort badeten und einer von ihnen unterging, konnten die anderen ihm nicht helfen und er ertrank. Wenn das Wasser klar gewesen wäre, hätten sie



Der Teich befand sich in der Nähe des Meidlinger Bahnhofs. Foto: ÖBB

die gefährlichen Stellen gesehen und ihnen ausweichen können.

Viele Leute beobachteten, wie der Wassergeist während des Vollmonds sein langes, gelbes Haar mit einem großen Kamm kämmte. Manchmal ging er auf der angrenzenden Wiese spazieren. Dabei hatte er einen bodenlangen Rock an.



Es gibt unzählige Sagen aus allen Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

Den Menschen, die in der Nähe wohnten, tat der Wassergeist nichts. Aber immer wenn in der Gegend jemand gestorben war, ließ er es die Nachbarn wissen. Er begann dann bitterlich zu weinen. Es klang sehr unheimlich. Und wenn jemand im Wasser ertrunken war, ließ der Wassergeist einen fürchterlichen Wind aufkommen.

12. Bezirks



Die Meidlinger Kirche um 1900.

Foto: Sperlings Postkartenverlag/Wien Museum

Gegend Schwefelquellen. Das Wasser riecht zwar nach faulen Eiern, soll aber gut gegen Hautkrankheiten sein.

Wusstest du, dass am Hang des Grünen Berges im Jahr 1830 eine weltberühmte Vergnügungsstätte namens „Tivoli“ eröffnet wurde? Auch das Kaiserpaar schaute vorbei. Die

Hauptattraktion war eine Riesenrutschbahn auf Schienen. Im Jahr 1884 und 1885 fuhr die Pferdebahn vom Meidlinger Bahnhof bis zur Nußdorfer Linie. Und auch der Vorgänger der heutigen Badner Bahn fuhr von Gaudenzdorf nach Wiener Neudorf. Dadurch gab es im heutigen 12. Bezirk damals auch viele Fabriken und Handwerker. Viele Arbeiterinnen und Arbeiter lebten hier.

Ein Bezirk entsteht

Am 1. Jänner 1892 war es dann soweit. Die damaligen fünf Vororte Altmannsdorf, Gaudenzdorf, Hetzendorf, Obermeidling und Untermeidling wurden zum 12. Wiener Bezirk und erhielt den Namen Meidling. Stell dir vor, im Jahr 1910 lebten hier im Bezirk bereits mehr als 105.000 Menschen – heute sind es ein bisschen mehr als 100.000.

Vom Gasthaus zum Gemeindebau



Foto: Stadt Wien - Wiener Wohnen

Der Fuchsenfeldhof ist einer der ersten Gemeindebauten, die im 12. Bezirk gebaut wurden. Gemeindebauten wurden und werden von der Stadt Wien gebaut und darin gibt es günstigere Wohnungen als woanders. Der Gemeindebau hat 481 Wohnungen und zahlreiche Gemeinschaftseinrichtungen. Das war für die damalige Zeit etwas Besonderes: Es gab zum Beispiel eine zentrale Waschkü-

che, wo man Wäsche waschen konnte und auch einen Kindergarten. Doch woher hat der Gemeindebau seinen Namen? Hier die Antwort:

Da wo sich heute der Fuchsenfeldhof befindet, stand seit dem Jahr 1852 das Gasthaus „Zum Fuchsen“. Den Namen hatte das Gasthaus von seinem Besitzer, der Michael Fuchs hieß. Um das Gasthaus herum waren Felder, die man Fuchsenfeld nannte.

Berühmte Menschen in Meidling

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 12. Bezirk erinnert.

Amalie Seidel

Amalie Seidel war Politikerin und hat sich für die Rechte der Frauen eingesetzt. Sie wurde im Jahr 1876 geboren und musste bereits mit elf Jahren arbeiten. Nach einigen Jahren als Dienstmädchen und Heimarbeiterin bekam sie einen Job in einer Fabrik. Die Zeiten waren damals für die Fabrikarbeiterinnen sehr hart. Amalie Seidel wollte sich nicht damit zufrieden geben und organisierte einen Streik. Gemeinsam mit 500 Arbeiterinnen forderte sie in Meidling lautstark bessere Arbeitsbedingungen. Damals mussten die Frauen zwölf Stunden am Tag arbeiten. Amalie wollte, dass sie nur noch zehn Stunden am Tag arbeiten müssen. Damit wurde sie in ganz Österreich berühmt. Danach wurde sie Politikerin. Im Jahr 2006 wurde der Amalie-Seidel-Weg nach ihr benannt.



Amalie Seidel (vorne, mittig) war eine Politikerin.

Foto: Wikipedia

Viele berühmte Menschen haben im 12. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.

Gerhard Hanappi

Gerhard Hanappi war ein berühmter Fußballer. Schon mit 17 Jahren spielte er in der Kampfmannschaft vom Meidlinger Verein Wacker. Er war so gut, dass er mit 19 Jahren für das österreichische Nationalteam im Einsatz war. Während seiner Zeit bei Rapid hat er mit dem Verein unter anderem sieben Meistertitel gewonnen. Seinen größten Erfolg feierte er bei der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz, wo Österreich den 3. Platz machte. Aber Gerhard Hanappi war nicht nur Fußballer, sondern auch Architekt. Eines seiner bekanntesten Gebäude was das Wiener Weststadion – das nach seinem Tod Hanappi-Stadion hieß. Heute steht auf dem Platz des Hanappi-Stadions das Allianz-Stadion – die Heimstätte von Rapid. Und der Platz davor heißt „Gerhard-Hanappi-Platz“.



Gerhard Hanappi war Fußballer und Architekt. Foto: AZ Fotoarchiv Sammlung Wiberall

Gaudenzdorf hat eine Stadtwildnis



Foto: mas

Die ersten Bewohner von Gaudenzdorf waren größtenteils Fischer und Wäscherinnen. Irgendwie logisch, denn der Wienfluss verläuft hier. Damals war er ein großer, wilder Fluss. Der Vorort hieß damals noch Meinhartsdorf. Erst Jahre später nannte man ihn Gaudenzdorf. Heute befindet sich der Bezirksteil zwischen Arndtstraße, Grieshofgasse, Rechter Wienzeile und Gürtel. Und genau beim Eck am Gaudenzdorfer Gürtel gibt es seit einiger Zeit etwas ganz Besonderes: die Stadtwildnis. Das ist ein Mini-Wald, der von Schülerinnen und Schülern im Jahr 2022 gepflanzt wurde.

Nicht nur den 12. Bezirk nennt man Meidling

Von der Rechten Wienzeile über den Gürtel bis zur Wienerbergstraße erstreckt sich der Bezirksteil Meidling.

Wie wir dir bereits verraten haben, gibt es den Vorort Meidling schon seit vielen Hundert Jahren. Zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert haben die Menschen hier Wein angebaut. Kaum vorstellbar, wenn man den Bezirksteil heute anschaut.

Als das Schloss Schönbrunn Ende des 17. Jahrhunderts gebaut wurde, war die Gegend berühmt und viele Menschen sind hingezogen.

Auch heute noch leben viele Menschen im Bezirksteil Meidling. Dieser befindet sich zwischen Rechter Wienzeile,



Den Meidlinger Markt gibt es seit mehr als 150 Jahren.

Foto: Karl Pufler

Gaudenzdorfer Gürtel, Wienerbergstraße und Grünbergstraße, wo sich das Schloss Schönbrunn befindet. Das gehört schon zum 13. Bezirk. Aber auch Meidling hat ein paar sehr wichtige Gebäude.

Zum Beispiel den Bahnhof Meidling und das Unfallkranken-

haus Meidling. Oder das Amtshaus – es ist in der Schönbrunner Straße 259. Dort arbeitet der Bezirksvorsteher und es finden Treffen der Politiker statt. Diese bestimmen über die Zukunft des Bezirks. Aber auch andere Dinge passieren hier. Wenn du wichtige Dokumente oder Ausweise brauchst, bist du im Amtshaus genau richtig.

Meidling hat auch einen berühmten Markt: den Meidlinger Markt. Stell dir vor, den gibt es schon mehr als 150 Jahren. Ein Stückchen weiter, in der Hufelandgasse 3, befindet sich das Theresienbad. Du warst dort sicher schon einmal schwimmen. Aber wusstest du, dass schon die Römer hier geplanscht haben? Man hat hier einen römischen Altar entdeckt, den du im kunsthistorischen Museum sehen kannst.

Hetzendorf ist einer der ältesten Bezirksteile

Das erste Mal wurde Hetzendorf in einem Schreiben aus dem Jahr 1140 erwähnt. Damals hieß der Ort noch Hercindorf.

Das wohl bekannteste Gebäude in diesem Bezirksteil ist das Schloss Hetzendorf. Es hatte viele Besitzerinnen und Besitzer. Es wurde immer wieder umgebaut und vergrößert. Damals ließ man auch die Schönbrunner Allee errichten. Sie führte ganz gerade vom Schloss Hetzendorf

bis zum Seitentor des Schönbrunner Schlossparks.

Heute befindet sich im Schloss Hetzendorf eine Modeschule. In der Modeschule Hetzendorf lernt man Modedesign, also wie man Kleider, Taschen und Schuhe macht.

Außerdem befindet sich die Rosenkranzkirche am Marschallplatz 6. Im Inneren hängen Kunstwerke des berühmten Wiener Malers Ernst Fuchs.



Die Kirche Am Schöpfwerk gibt es seit dem Jahr 1981.



Historische Gebäude findest du am Khleslplatz.

Fotos (2): Alois Fischer



Im Schloss Hetzendorf wird Mode entworfen.

Foto: Ulrike Kozeschnik-Schlick



In der Rosenkranzkirche kannst du besondere Bilder sehen.

Foto: Karl B.

Von großen Wohnbauten und historischen Plätzen

Auch der Bezirksteil Altmannsdorf ist ein geschichtsträchtiger Ort. Es gibt ihn seit dem 12. Jahrhundert. Heute wohnen sehr viele Menschen in Altmannsdorf. Schon allein in der Wohnanlage Am Schöpfwerk. Eigentlich sind es zwei Wohnhausanlagen. Die ältere heißt „Am Schöpfwerk“ und die jüngere „Neues Schöpfwerk“. Dort befindet sich auch die serbisch-orthodoxe Kirche Am Schöpfwerk.

Der Khleslplatz ist der alte Ortskern von Altmannsdorf. Der Platz, die Kirche und die Häuser sind sehr alt und stehen deswegen unter besonderen Schutz. Das bedeutet, man darf sie nicht abreißen.

Am Khleslplatz 12 befindet sich auch das Altmannsdorfer Schloss. Es ist ein altes Gebäude mit einem schönen Garten, das vor ein paar Jahren noch ein Hotel war.

Von Ziegelfabriken zum beliebten Erholungsgebiet

Eigentlich ist Inzersdorf der größte Bezirksteil Liesings. Aber jetzt kommt's: Ein ganz kleiner Teil von Inzersdorf befindet sich im 12. Bezirk. Dieser Winzling liegt zwischen der Gutheil-Schoder-Gasse, Am Schöpfwerk und der Nauheimergasse. Dort befindet sich der Kleingartenverein Sommerheim.

Ganz Inzersdorf ist ein flaches Gebiet, in dem sich durch den Liesingbach im Laufe der Zeit große Mengen Lehm und Ton ablagerten. Deshalb gab es hier früher einige Ziegelwerke. Im Jahr 1872 wurden in den Fabriken circa 100 Millionen Ziegel produziert. Ganz schön viele! Sie waren damals notwendig, um Häuser zu bauen. Seen wie der Schellensee oder der Steinsee, die sich im 23. Bezirk befinden, sind Überbleibsel aus dieser Zeit: Sie sind die ehemaligen Abbaugruben der Ziegelfabriken. Heute sind sie private Badeteiche.



Der Draschepark befindet sich an der Grenze zum 12. Bezirk. Foto: Alois Fischer

Früher war hier das Schloss Inzersdorf, das aus zwei Gebäuden bestand. 1857 ging das Anwesen in den Besitz der Industriellen-Familie von Heinrich Drasche über. Die Gebäude gibt es heute nicht mehr, aber den Schlosspark schon: Er ist der heutige Draschepark. Mit rund 134.000 Quadratmetern – das sind mehr als 18 Fußballfelder – ist er echt riesig!

Das Schild sagt dir, ob du noch zu Hause bist



Der 12. Bezirk ist einer von 23 Wiener Bezirken. Ganz schön viele, oder? Es ist daher immer gut, seine Nachbarn zu kennen. Meidling grenzt an sechs weitere Bezirke: Margareten (5. Bezirk), Mariahilf (6. Bezirk), Favoriten (10. Bezirk), Hietzing (13. Bezirk), Rudolfsheim-Fünfhaus (15. Bezirk) und Liesing (23. Bezirk). Wo diese anfangen oder aufhören, ist oft gar nicht so einfach zu erkennen. Aber da hat man sich was einfallen lassen: Auf der Straßentafel steht nicht nur die Straße, in der du dich befindest, sondern auch eine Nummer. Die Nummer sagt dir, in welchem Bezirk du bist.

Inzersdorf-Stadt: So klein und doch ein Bezirksteil

Und schon wieder ein Bezirksteil, der sich nicht nur im 12. Bezirk befindet. Denn der Großteil von Inzersdorf-Stadt liegt im benachbarten 10. Bezirk. Der kleine Teil in Meidling befindet sich zwischen Am Schöpfwerk, der Tschertegasse und der Eibesbrunnnergasse. Ein überschaubares Gebiet.

Dieser Bezirksteil war jahrhundertlang ein Teil der selbstständigen Gemeinde Inzersdorf. Alois Miesbach hat in der Gegend damals die Wienerberger Ziegelfabrik gegründet. Diese gibt es noch heute, sie befindet sich im 10. Bezirk. In Ziegelwerken wurden Ziegel für den Bau von Häusern hergestellt. Die Wienerberger Ziegelfabrik baute auch den imposanten Triumphbogen für die Weltausstellung. Diese fand im Jahr 1873 im Wiener Prater statt.



Die Wechselkröte fühlt sich wohl am Friedhof Südwest. Foto: Alois Kugler



Der Wildgarten hat jetzt eine eigene Busstation. Foto: Schreiner Kastler

Ein Wildgarten und ein Friedhof in Atzgersdorf

Ein weiterer Bezirksteil, den sich der 12. Bezirk mit dem 23. Bezirk teilt, ist Atzgersdorf. Und schon wieder liegt der Großteil von Atzgersdorf nicht in Meidling. Zwischen Wundt-gasse, Benyastraße und Emil-Behring-Weg befindet sich der Meidlinger Teil. Dort findest du den Friedhof Südwest. Hier haben Wechselschildkröten in kleinen Teichen, die man für sie angelegt hat, ein Zuhause

gefunden. Bis vor Kurzem wurde hier an einem neuen Stadtteil gebaut. Er nennt sich Wildgarten. Hier sind schon viele Menschen hergezogen. Es gibt einen Kindergarten, Lokale und einen Supermarkt. Mit Ende 2024 sollen alle Häuser fertig gebaut sein. Neben Menschen werden auch Fledermäuse hier ein Zuhause bekommen: Sie erhalten eigene Nistkästen.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht der 12. Bezirk?

- 2 Bezirksteile
- 7 Bezirksteile
- 5 Bezirksteile

2. Wonach riechen die Schwefelquellen?

- nach faulen Eiern
- nach Rosen
- nach gar nichts

3. Seit wann gibt es Meidling?

- 1981
- 1892
- 1850

4. Welchen Beruf hatte Gerhard Hanappi?

- Fußballer und Politiker
- Fußballer und Friseur
- Fußballer und Architekt

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- Ein Gedicht



Der Triumphbogen stand im Wiener Prater. Foto: Oscar Kramer/Wien Museum

Kinder, Bäume und Hunde im 12. Bezirk



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Der 12. Bezirk ist auch der zwölftgrößte Bezirk von Wien. Derzeit leben 100.281 Menschen im Meidling, davon sind 19.329 Kinder und Jugendliche. Es gibt elf Volksschulen, sechs Mittelschulen und drei Gymnasien. Auch Hunde wohnen in Meidling, nämlich 2.316. Der 12. Bezirk hat 4.148 Bäume und es werden laufend mehr gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 61.446 Meter.

Frisches Obst und Gemüse vom Markt

Du warst sicher schon mal mit deinen Eltern am Meidlinger Markt einkaufen. Hier gibt es Obst, Gemüse, Fleisch und viele weitere Köstlichkeiten. Stell dir vor, den Meidlinger Markt gibt es schon seit 150 Jahren. Eröffnet wurde er am 15. Mai 1873 am sogenannten „Mandlfeld“, unmittelbar gegenüber dem Pfann'schen Bad in der Mandlgasse 4. Seit dem Jahr 1926 befindet sich der Meidlinger Markt da, wo er jetzt ist – zwischen Reschgasse und Niederhofstraße. Hier kann man von Montag bis Samstag einkaufen gehen.



Auf den Märkten gibt es frische Lebensmittel. Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Ein Museum für

Im Bezirksmuseum in der Längenfeldgasse 13–15 kannst du viel über die Geschichte Meidlings lernen.

Vladimira Bouska leitet das Bezirksmuseum des 12. Bezirks. Es ist das älteste Bezirksmuseum Wiens und hieß früher Heimatmuseum. Hier kannst du unglaublich viele Schätze aus Meidling entdecken. Denn das Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Und Vladimira kann dir viel über Meidling erzählen. Sie liebt den Bezirk und macht das ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie für diese Arbeit kein Geld bekommt. Hier zeigt sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir auch die Geschichte dazu.



Foto: Karl Puffer

Das erste Telefon

Bereits 1920 gab's in Meidling das erste Telefon. Das waren natürlich keine Handys, so wie du sie heute kennst. Bei den ersten Telefonapparaten musste man zuerst an einer Kurbel drehen. Dann hat sich eine Dame gemeldet – diese nannte man Mädchen vom Amt. Der hat man gesagt, mit wem man sprechen möchte und sie hat dann aus einer Zentrale die Verbindung hergestellt. Im Museum kannst du dir diese alten Telefone ansehen.

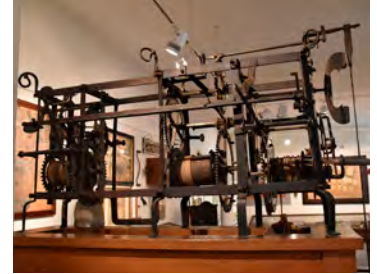


Foto: Karl Puffer

Das Uhrwerk Meidlings

Was bitteschön ist das für ein komisches Eisengestell? Das ist etwas ganz Besonderes. Es ist das Uhrwerk der alten Meidlinger Kirche. Dieses Uhrwerk stammt aus dem Jahr 1846! Damals wurde ein schwerer Stein drangehängt, der sich langsam nach unten bewegt hat. Damit wurde die Uhr betrieben. Das Uhrwerk musste jeden Tag aufgezogen werden – ganz schön mühsam. Vladimira kann dir genau erklären, wie sie funktioniert hat.

Im Bahnhof Meidling wächst ein Baum



Foto: ÖBB

Seit dem Jahr 1841 halten Züge am Meidlinger Bahnhof. Seitdem ist viel Zeit vergangen. Von 2002 bis 2005 musste das alte Bahnhofsgebäude abgerissen und durch einen modernen Bahnhof ersetzt werden. Und auch heute noch finden laufend Verbesserungen statt. Kein Wunder, ist doch der Bahnhof Meidling der zweitwichtigste Bahnhof Wiens. Hier sind

täglich mehr als 78.000 Menschen unterwegs. Das ist ganz schön viel. Und damit sie sich dort auch wohlfühlen, wurden mehrere Bänke aufgestellt. Im Wartebereich wächst sogar ein Baum. Aber nicht nur Züge fahren hier. Auch die U-Bahn-Linie U6 hat hier eine Station. Außerdem halten hier die Straßenbahnlinie 62 und die Busse 7A, 7B, 8A, 9A, 15A, 59A und 62A.

Entdecke Meidling bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 12. Bezirk. Diese Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich runterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Meidling gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Bei der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk. Foto: Rachel/Unsplash

den 12. Bezirk



Foto: Karl Pufler

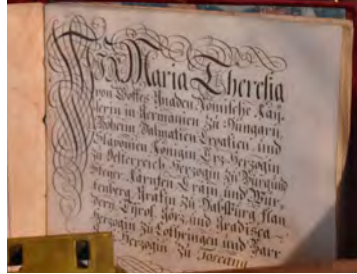


Foto: Karl Pufler



Foto: Karl Pufler

Der erste Steiffbär

Die Steiff-Stofftiere kennst du sicher. Als besonderes Markenzeichen haben sie einen Knopf im Ohr. Erfunden wurden diese Stofftiere von Margarete Steiff in einem Ort namens Giengen. Der liegt in Deutschland. Und was hat das jetzt mit Meidling zu tun? Im Bezirksmuseum kannst du den allerersten Steiffbären von damals bewundern. Dieses besondere Spielzeug aus alten Tagen wurde dem Bezirksmuseum damals geschenkt.

Schreiben von Maria Theresia

Auch eine ganz besondere Urkunde ist im Meidlinger Bezirksmuseum ausgestellt. Es handelt sich um ein Schreiben aus dem Jahr 1773. Es ist ein Dokument, das Taschner und Sattler bekamen. Das sind Handwerker, die Taschen und Pferdesattel herstellten und auch reparierten. Mit dem Schreiben war es ihnen erlaubt, ihr Handwerk auszuüben. So eine Urkunde nannte man Privilegbestätigung. Sie war von Maria Theresia persönlich unterschrieben.

Die Schule von damals

Wie haben denn die Schulklassen früher ausgesehen? Dazu gibt es ganz viele Ausstellungsstücke – wie diesen alten Setzkasten aus dem Jahr 1925. So haben die Kinder früher die Buchstaben gelernt. Aber auch viele andere Schulsachen aus längst vergangenen Tagen kannst du hier sehen. Wie Schulbücher oder auch Rechenschieber. Mit denen haben die Kinder die Zahlen gelernt. Die erste Schule in Meidling gab es ab dem Jahr 1753. Sie befand sich auf der Meidlinger Hauptstraße 17.

Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: mas

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Meidling befindet sich in der Längenfeldgasse 13–15. Es hat Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Sonntags kannst du es von 9.30 bis 11.30 Uhr besuchen. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 12. Bezirks?

Der größte Bezirksteil heißt ...

In welchem Bezirksteil befindet sich die Kirche Am Schöpfwerk?

Welche Tiere leben am Friedhof Südwest?

In welchem Bezirksteil befindet sich die Stadtwildnis?

Was befindet sich im Schloss Hetzendorf?

Wer gründete die Wienerberger Ziegelfabrik?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Die meisten Menschen haben im 12. Bezirk die Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Wilfried Zankl Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2025 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 12. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Plätze, wo du Müllinseln finden kannst:

- Spittelbreitengasse 38
- Arndtstraße 30
- Rosenhügelstraße 12
- Bartschweg 7

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Wilfried Zankl. Sein Job: Er kümmert sich um den 12. Bezirk.

Bezirksvorsteher: Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man da? Und wie schafft es eine Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Im 12. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Wilfried Zankl. Er ist 48 Jahre alt, hat zwei Kinder und wohnt auch in Meidling. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorstehung schauen sie, dass der 12. Bezirk so schön bleibt oder sogar noch schöner wird.

Wasserspiel und Hängematten

Der Vierthalerpark ist aktuell gesperrt. Warum? Weil er komplett neu gestaltet wird. Im Sommer 2025 wird es dort mehr Bäume, einen Wasserspielplatz und Hängematten geben – darum kümmert sich zum Beispiel die Bezirksvorstehung.



Wilfried Zankl ist viel im 12. Bezirk unterwegs.

Foto: Karl Puffer

Aber auch wenn es gefährliche Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder mit einer Ampel. Ebenso muss er sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, damit du sicher in die Schule fahren kannst. Nachdem es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen da-

für, dass es kühler wird. Wilfried Zankl schaut sich im Bezirk um und versucht Plätze zu finden, wo man einen Baum hinpflanzen kann. Wie zum Beispiel in der Benyagasse oder in der Hohenbergstraße. Dort gibt es jetzt statt einer Betonfläche eine Wiese mit Bäumen.

Als Bezirksvorsteher muss er sich auch darum kümmern, dass es genug Sitzbänke im Bezirk gibt. Damit du dort gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich ausruhen können. Die Bezirksvorstehung kümmert sich auch um die Schulen. Also darum, dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn mal ausgemalt werden muss. Ganz schön viel Arbeit. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Wilfried Zankl ist es, dass alles im 12. Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du am 12. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich im 12. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig: Was findest du in Meidling super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit dem Bezirksvorsteher Wilfried Zankl besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie? Ein Weg, um sich mit dem Bezirksvorsteher auszutauschen, ist das Kinderparlament. Hier hast du die Möglichkeit, das Leben in deinem Bezirk selbst mitzugestalten. Im Kinderparlament können Schüler, die eine Volksschule in Meidling besuchen, Anträge für die Bezirksvorstehung schreiben. In diesen Anträgen erklären sie, was sie im Bezirk gerne verändern oder verbessern wollen. Kinder der drit-



Auch du kannst den 12. Bezirk mitgestalten.

Foto: Annie Sprat/unsplash

ten Schulstufe können daran teilnehmen. Die besten Ideen aus den Anträgen werden am Ende des Kinderparlaments gemeinsam umgesetzt. Hast du bestimmte Fragen oder Wünsche für Meidling? Dann kannst du gemeinsam mit deinen Eltern eine E-Mail an den Bezirksvorsteher schicken. Seine E-Mail-Adresse lautet post@bv12.wien.gv.at

Diese U-Bahnen fahren im Zwölften



Foto: Helmer/M.

Im 12. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn düst teilweise über und teilweise auch unter der Erde quer durch den Bezirk. Da ist die braune Linie U6, die beim Schöpfwerk, der Tscherttegasse, dem Bahnhof Meidling, der Niederhofstraße und der Längenfeldgasse stehen bleibt. Dort trifft sie auf die grüne U4. Die hat auch noch eine Station bei Meidling Hauptstraße. Von dort geht es weiter nach Schönbrunn und dann noch bis nach Hütteldorf im 14. Bezirk.

Das Bezirkswappen des 12. Bezirks

Es entstand 1903/1904 und setzt sich aus den fünf Wappen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Gaudenzdorf

Der heilige Johannes Nepomuk symbolisiert den Bezirksteil Gaudenzdorf. Er ist der Patron der Pfarrkirche. Johannes Nepomuk gilt auch als Schutzpatron vor Überschwemmungen. Derer gab es früher in dieser Gegend viele. Der sehr junge Bezirksteil wurde erst ab dem Jahr 1812 bebaut. Der Ort wurde nach dem Geistlichen Gaudentius Andreas Dunkler benannt.

Untermeidling

Eine aus den Wellen wachsende Nympe steht für den Wienfluss und die Heilquellen. Und was hat es mit dem römischen Altarstein auf sich? Den hat man im Jahr 1853 an der Wien gefunden. Nympe und Altarstein repräsentieren Untermeidling.

Hetzendorf

Das schwarze Kreuz ist das Wappen des Deutschen Ritterordens. Unter dessen Grundherrschaft stand Hetzendorf ab dem Jahr 1456. Den Namen „Hercendorf“ gibt es seit dem Jahr 1156. Er stammt von einem Mann Namens „Herco“, nach dem das ehemalige Dorf benannt war.



Obermeidling

Der Wappenschild Obermeidlings besteht aus zwei Teilen. Der obere Teil zeigt auf rotem Hintergrund ein goldenes Mühlrad. Es steht für die vielen Mühlen, die es hier an der Wien gab. Auf dem unteren Teil des Schildes sieht man einen grünen Berg. Über ihm befinden sich ein Halbmond und ein Stern. Diese stehen für den einstigen Weinbau auf den Hängen des Grünen Bergs.

Altmannsdorf

Ein schwarzer Rabe mit einem goldenen Ring im Schnabel ist das Symbol des heiligen Oswalds. Die Altmannsdorfer Kirche ist dem heiligen Oswald geweiht. Der Name „Altmanndorf“ wurde erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt. Er leitet sich vermutlich von dem Bischof Altmann von Passau ab.

Schönbrunn entdecken

Im Kindermuseum Schönbrunn kannst du in vergangene Zeiten eintauchen – Spielspaß ist garantiert.

Wahrlich kaiserlich geht es im Kindermuseum Schönbrunn zu. Wie kleidete man sich damals? Wie wurde der kaiserliche Tisch gedeckt? Wie war es um die Hygiene bestellt?

Das Museum befindet sich in zwölf Räumen im Erdgeschoss des Schlosses, wo sich alles um das Leben im 18. Jahrhundert dreht, also die Zeit Maria Theresias. Spannende Fakten zu Themen wie Mode und Frisuren, Dienerschaft, Spielzeug, Unterricht oder Essen und Tafeln entdeckst du bei den Mitmachstationen in den Räumen des Museums. Anhand eines Bildrades erfährst du Unterschiede zwischen Kaiserkindern und



Im Museum gibt es viele Mitmachstationen.

Foto: SKB/Reza Sarkari

Kindern aus dem Volk. Im Kindermuseum Schönbrunn gibt es viel zum Selbermachen: Hier kannst du mit den Spielsachen aus früheren Zeiten spielen, die Fächersprache – das ist eine Geheimsprache – erlernen oder die kaiserliche Tafel decken. Außerdem kannst du in der Kostüm- und Verkleidungsecke im Kindermuseum selbst in Ge-



Findest du den Weg aus dem Labyrinth heraus?

Foto: SKB

wänder und Rollen der Kinder von früher schlüpfen und in vergangene Zeiten eintauchen. Hier kann sich jeder oder jede als Prinz oder Prinzessin verkleiden.

Riesenvogel im Labyrinth

Im Schönbrunner Schlosspark warten noch weitere Attraktionen auf dich und deine Freun-

dinnen und Freunde. Dort gibt es nämlich einen Irrgarten. Dort suchst du den richtigen Weg zur Aussichtsplattform, der auf den ersten Blick zwar einfach scheint, sich jedoch als ganz schön knifflig herausstellt. Hast du es zum Ziel geschafft, wartet eine über 140 Jahre alte Platane auf dich. Mit 30 Metern Höhe zählt der Baum als ein besonders hohes Exemplar seiner Art. Das Labyrinth in Schönbrunn wurde nach historischen Plänen gebaut und lädt zu lustigen Wasserspielen und Hüpfaufgaben ein. Dort gibt es ein Riesenkaleidoskop, in dem du dich mal ganz anders sehen kannst. Eine Kletterstange und ein Mathematikrätsel laden zum weiteren Spielspaß ein. Etwas ganz Besonderes ist der Riesenvogel am Labyrinthikon-Spielplatz. Man kann auf ihn klettern und seine Flügel zum Schwingen bringen.

Meidling hat eine Comics-Bibliothek

Am Schöpfwerk gibt es eine ganz besondere Bibliothek. Sage und schreibe mehr als 800 verschiedene Comics gibt es dort. Von Mickey Maus über Lucky Luke bis hin zu Asterix oder Mangas – hier kannst du alle gratis lesen. Die Comics-Box findest du in der Wohnanlage „Am Schöpfwerk“ bei der Stiege 14. Du kannst sie nicht übersehen, denn am Dach kraxelt Spiderman herum. Geöffnet hat sie von Mai bis Ende September immer am Dienstag zwischen 15 und 19 Uhr und am Donnerstag zwischen 14 und 17 Uhr.



Spiderman ist auf das Dach der Comics-Box geklettert.

Foto: mas

Ein Ort, um viel Neues auszuprobieren



Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

In der Längenfeldgasse 13–15 ist immer etwas los. Denn dort hat auch die Volkshochschule Meidling, kurz VHS Meidling genannt, ihren Standort. Hier kann man verschiedenste neue Dinge lernen. Egal ob du eine Sprache lernen möchtest oder einen Musikkurs besuchen willst – geboten wird eine große Auswahl an

Kursen. Die meisten von ihnen finden nur ein paar Mal statt, andere hingegen dauern das ganze Semester. Das Angebot wechselt regelmäßig, sodass für jede und jeden etwas zu finden ist. Schau dir mit deinen Eltern einfach mal auf der Homepage www.vhs.at an, welche Kurse denn so in Volkshochschule stattfinden.

PS-starkes Museum in der Erlgasse 35

Das Motorradmuseum wurde von Alexander und Christian Wolfsberger im Jahr 2006 eröffnet. Denn die beiden Herren wollten ihre Liebe zu alten Motorrädern mit anderen teilen. Das älteste Motorrad in ihrer Sammlung stammt aus dem Jahr 1932. Es ist eine „Standard BT 500“ und fährt sogar noch. Wer sich die Motorräder aus den Jahren 1932 bis 1978 ansehen möchte: Jeden ersten Donnerstag im Monat hat das Motorrolldie – so heißt das Museum – geöffnet. Von 18 bis 20 Uhr kann man in der Erlgasse 35 die alten Motorräder bestaunen.



Im Motorrolldie dreht sich alles um Motorräder.

Foto: Sabine Ivankovits

Spiel, Spaß und Hilfe beim Lernen

Die Kinder- und Jugendzentren in Meidling haben tolle Angebote.

Du möchtest neue Leute in deinem Alter kennenlernen? Mit Freundinnen und Freunden spielen? Kennst dich bei deiner Hausübung nicht aus und brauchst Hilfe? Dann komm doch ins Jugendzentrum Meidling.

Die Betreuerinnen und Betreuer dort haben ein offenes Ohr für dich, helfen dir beim Lernen und bieten dir einen Raum, wo du deine Freizeit verbringen kannst. Das Angebot ist gratis.



Das Jugendzentrum befindet sich Am Schöpfwerk 27.

gendcafé. Außerdem kannst du dort Basketballspielen, Wuzzeln, Billard- und Tischtennis spielen. Es gibt auch eine Disco, einen Turnsaal und sogar eine Werkstatt mit Basteltisch.

Von Mai bis Oktober sind die Betreuerinnen und Betreuer des Jugendzentrums zusätzlich in der Siedlung unterwegs. Du triffst

Von Disco bis Fußball

Das Jugendzentrum Meidling befindet sich in der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk. Genauer gesagt, im selben Haus wie die Ganztagesvolksschule (Am Schöpfwerk 27). Hier gibt es jede Menge Programm: Du kannst hier deine Hausübungen machen, mit Freundinnen und Freunden spielen, sporteln oder einfach nur chillen.

Das Jugendzentrum hat ein Ju-



Im Turnsaal gibt es auch eine Kletterwand.

Fotos (2): Verein Wiener Jugendzentren

sie auch am Schulsportplatz.

Geöffnet hat das Jugendzentrum Meidling für Kinder ab sechs Jahren immer Dienstag und Freitag, von 14.30 bis 17 Uhr, mittwochs von 15.30 bis 18 Uhr und samstags von 13 bis 15 Uhr. Am Donnerstag gehört das Jugendzentrum von 14.30 bis 17 Uhr nur den Mädchen.

wienXtra weiß, wo immer was los ist



Foto: Jan Vašek/Pixabay

Viele spannende Abenteuer warten das ganze Jahr über in Meidling auf dich. Doch manche Höhepunkte gibt es nur ein paar Mal im Jahr. Damit du und deine Eltern immer wissen, was es gerade zu entdecken gibt, gibt es die Plattform von wienXtra. Dort findest du immer ganz genau, was sich gerade in deiner Nachbarschaft tut. Ob Theaterstücke, Spielnachmittage, Basteln, Ausflüge oder Sport im Park – auf www.wienxtra.at behältst du den Überblick.

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Meidling gibt es zwei Büchereien der Stadt Wien. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, die du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal ob du aufregende Abenteuerromane, span-

nende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei Am Schöpfwerk 29 hat am Montag und Donnerstag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, sowie am Dienstag und Freitag, 13 bis 18 Uhr geöffnet. Die Bücherei in der Meidlinger Hauptstraße 73 hat Montag bis Freitag jeweils von 11 bis 19 Uhr offen. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkordeon – Instrumente zu spielen ist nicht einfach. Um aus einzelnen Tönen ein Lied zu machen, braucht es viel Übung. Bevor das möglich ist, braucht es aber einen Anfang und eine Anleitung. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du in der Musikschule Meidling. In der Wilhelmstraße 64 kannst

du ein Instrument im Einzelunterricht oder in der Gruppe von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt und Übungen für zu Hause gegeben. Aber auch wer gerne singt, ist hier richtig. Wenn du die Musikschule Meidling besuchen willst, dann mach dir gemeinsam mit deinen Eltern einen Beratungstermin aus. Dabei erfährst du, welcher Unterricht für dich am besten passt.



Egal ob Gitarre spielen oder im Chor mitsingen – in der Wilhelmstraße 64 dreht sich einfach alles um Musik.

Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: PID/Christian Fürthner

Von April bis Ende Oktober gibt es die sogenannte Parkbetreuung. Das sind Betreuerinnen und Betreuer, die mit vielen Spielen im Gepäck nachmittags in den Parks des 12. Bezirks vorbeikommen. Alle Kinder, die zwischen 6 und 13 Jahre alt sind, können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Austoben, Bälle oder Karten- und Brettspiele. Diese kann man sich ausleihen oder gemeinsam mit dem Team spielen. Montag, Mittwoch und Donnerstag sind sie zum Beispiel von 15:30 bis 18:30 Uhr im Wilhelmsdorfer Park.

Kostenloses WLAN in ganz Meidling



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jeden Monat hat man oft nur ein begrenztes Datenvolumen. Aber wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es Abhilfe. An mehreren Standorten in Meidling gibt es das sogenannte „wien.at Public WLAN“. Das gibt es auf mehreren Plätzen oder in vielen Parks im 12. Bezirk. Darunter sind etwa der Schedifkaplatz, der Miép-Gies-Park oder das Meidlinger Platzl. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 12. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Der 12. Bezirk ist gar nicht so klein – kein Wunder also, dass er einige Parks hat. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen. Wir haben uns fünf Spielplätze im 12. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn ich mir sicher bin, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: mas



Foto: Karl Puffer

Theodor-Körner-Park

Das Herzstück des Theodor-Körner-Parks ist der sogenannte Wasserwald, ein ganz besonderer Wasserspielplatz. An heißen Sommertagen kannst du dich dort abkühlen. Aber erst, sobald es 22 Grad hat. Dann drehen sich die Wasserspielgeräte automatisch auf. Zusätzlich kannst du hier eine Runde klettern oder mit deinen Freundinnen und Freunden eine Partie Volleyball spielen. Bunte Liegestühle und schattige Plätze laden zum Chillen ein.

Marillenalm

Wenn du auf Natur stehst, dann bist du auf der Marillenalm richtig. Hier gibt es nämlich einen kleinen Wald. Am Spielplatz warten unter anderem Schaukeln, Rutschen und eine Kletterburg auf dich. Für alle Fußballfans gibt es einen eigenen Ballspielplatz. Und auf den Hängematten kannst du dich entspannen. Übrigens: Weißt du, warum dieser Park Marillenalm heißt? Früher gab es hier ganz viele Marillenbäume. Heute gibt es dort immer noch ein paar Obstbäume.

Interessanten Sport entdecken

Verschiedene Vereine suchen Nachwuchs. Vielleicht trainierst du einmal mit?

Sport macht Spaß und hält dich fit. In Meidling gibt es einige Vereine, die noch Nachwuchs für ihre Mannschaften suchen. Da sind auch einige Sportarten dabei, die es nicht in jedem Bezirk gibt. Wir haben uns für dich umgesehen und eine kleine Auswahl für dich zusammengestellt. Natürlich gibt es viele tolle Sportvereine, aber wir haben nicht so viel Platz, um dir alle vorzustellen.

Fußball

Der SC Wiener Viktoria in der Oswaldgasse 34 bezeichnet sich selbst als den besten Fußballklub Meidlings. Wenn du Teil des Teams werden möchtest, dann kannst du mit deinen Eltern eine Schnupperstunde vereinbaren. Dafür müssen deine Eltern nur das Online-Formular auf www.wiener-viktoria.at ausfüllen. Es gibt auch eine Mädchenmannschaft.



Der FC Wiener Viktoria hat ein starkes Mädchenteam.

Foto: Karl Puffer



Taekwondo ist eine koreanische Kampfsportart.

Foto: Ionas Nicolae/Pixabay

Tischtennis

Wer lieber mit kleinen Bällen spielt: Der Tischtennis Sportklub Wien in der Längenfeldgasse 13–15 ist auf der Suche nach jungen Spielerinnen und Spielern im Alter von 8 bis 12 Jahren. Wenn dich das interessiert, dann schau doch mit deinen Eltern zu einer Schnupperstunde vorbei. Das ist Dienstag bis Freitag jeweils zwischen 16 und 18 Uhr möglich.

Taekwondo

Möchtest du Taekwondo ausprobieren? Das geht in der „YU-Taekwondo-Schule“ in der Wilhelmstraße 34–36. Taekwondo ist eine koreanische Kampfsportart, ähnlich wie Karate. Die Taekwondo-Schule hat das ganze Jahr über geöffnet. Für eine Schnupperstunde müssen sich deine Eltern nur per E-Mail an 1120@yu-taekwondo.at melden.

richtig austoben



Foto: mas



Foto: mas



Foto: mas

Hermann-Leopoldi-Park

An der Ecke Grieshofgasse und Niederhofstraße befindet sich der Hermann-Leopoldi-Park. Er ist besonders beliebt bei allen Ballsportfans. Hier kannst du nämlich nicht nur Fußball spielen. Du kannst hier auch ein paar Körbe werfen oder deine Freundinnen und Freunde zu einem Volleyballmatch herausfordern. Und weil so viel Sport durstig macht, gibt es natürlich auch einen Trinkbrunnen. Rutschen und Schaukeln findest du dort auch.

Haydnpark

Da, wo sich der Haydnpark befindet, war früher mal ein Friedhof. Gruselig, oder? Heute kann man sich im Park an der Ecke Siebertgasse und Flurschützstraße so richtig austoben. Es gibt Schaukeln, Rutschen und ein Karussell. Basketball kannst du hier auch spielen. Wenn du gerne auf Rollen unterwegs bist, solltest du zum Skatepark schauen. Hier kannst du deine Kunststücke auf dem Board oder auf Inline-Skates präsentieren.

Stefan-Weber-Park

Der Stefan-Weber-Park befindet sich direkt an der Grenze zwischen dem 12. und 5. Bezirk. Sportliches Highlight ist die relativ neue Skate-Anlage. Im Ballspielkäfig gibt es bunte Tribünen, auf denen du dich nach einem wilden Match ausruhen kannst. Es gibt auch einen Basketballplatz, der sogar am Abend beleuchtet ist. Nachdem sich der Park am Gürtel befindet, fahren dort viele Autos vorbei. Daher wurden dort vor Kurzem mehr Sträucher gepflanzt.

Gratis Tischtennis spielen im 12. Bezirk

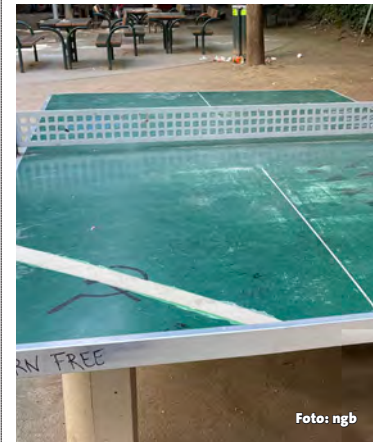


Foto: ngb

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du am Neubau Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 12. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen.

Im 12. Bezirk kannst du derzeit an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Parkanlage Vierthalergasse
- Steinbauerpark

Bei den Pfadfindern geht es um die Natur



Foto: KK

Die Pfadfindergruppen 10/48, 45 und 80 veranstalten wöchentliche Treffen für Kinder und Jugendliche. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Hier geht es um Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es auch eigene Ferien-camps, wo du die Natur noch besser kennenlernst.

Pack die Badehose ein und ab ins Theresienbad!

Ob Sommer oder Winter, ob die Sonne scheint oder es wie aus Kübeln schüttet. In Meidling gibt es Badespaß pur! Denn das Theresienbad ist ein sogenanntes Kombibad. Das bedeutet, dass du sowohl im Sommer als auch im Winter hier schwimmen kannst. In der Halle wartet ein großes Becken, in dem du deine Bahnen ziehen kannst. Deine kleinen Geschwister können sich wäh-

renddessen im Planschbecken austoben. Draußen wartet auch ein Pool auf dich. Es gibt einen Spielplatz und einen Fitnessparcours, wo du die Muskeln trainieren kannst. Zum Entspannen kannst du dich auf der Wiese unter einen Baum legen. Der Außenbereich ist von Mai bis 17. September geöffnet. Drinnen kannst du das ganze Jahr schwimmen.



Das Theresienbad befindet sich in der Hufelandgasse 3. Hier kann man drinnen und draußen schwimmen.

Foto: Christa Posch

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- 8 Teile
- 5 Teile
- 2 Teile

2. Wofür stehen die Teile?

- für die ehemaligen Vorstädte
- für nichts
- für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Was hält Johannes Nepomuk in seiner Hand?

- eine Blume
- ein Schild
- ein Kreuz

4. Welches Tier befindet sich auf dem Wappen?

- eine Elster
- ein Adler
- ein Rabe

5. Wieviele Personen sind am Wappen?

- 3 Personen
- 2 Personen
- keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Nenne drei Parks im 12. Bezirk!

Wie heißt der Bezirksvorsteher des 12. Bezirks?

Wo befindet sich das Jugendzentrum Meidling?

Welche besondere Bibliothek befindet sich in Meidling?

Wie viele Volksschulen hat Meidling?

Welches Museum befindet sich in der Erlgasse 35?

Welche U-Bahnen halten im 12. Bezirk?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb von „MeinBezirk Wien“! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zählt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2025/26, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Zeitung „MeinBezirk Wien“ mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktionsitzung teil und schreibt Artikel, die in „MeinBezirk Wien“ veröffentlicht werden. Schickt uns bis 31. Mai 2025 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien

Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein

Redaktion: Fabian Franz, Marlene Graupner, Patricia Hillinger, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Verena Kriechbaum, Karl Pufler, Laura Rieger, Philipp Scheiber, Luise Schmid, Salme Taha Ali Mohamed, Tamara Winterthaler

Lektorat: Dominik Brand

Produktion: Lisa Piroutz

Grafik: Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Dieward, Julia Tanzer

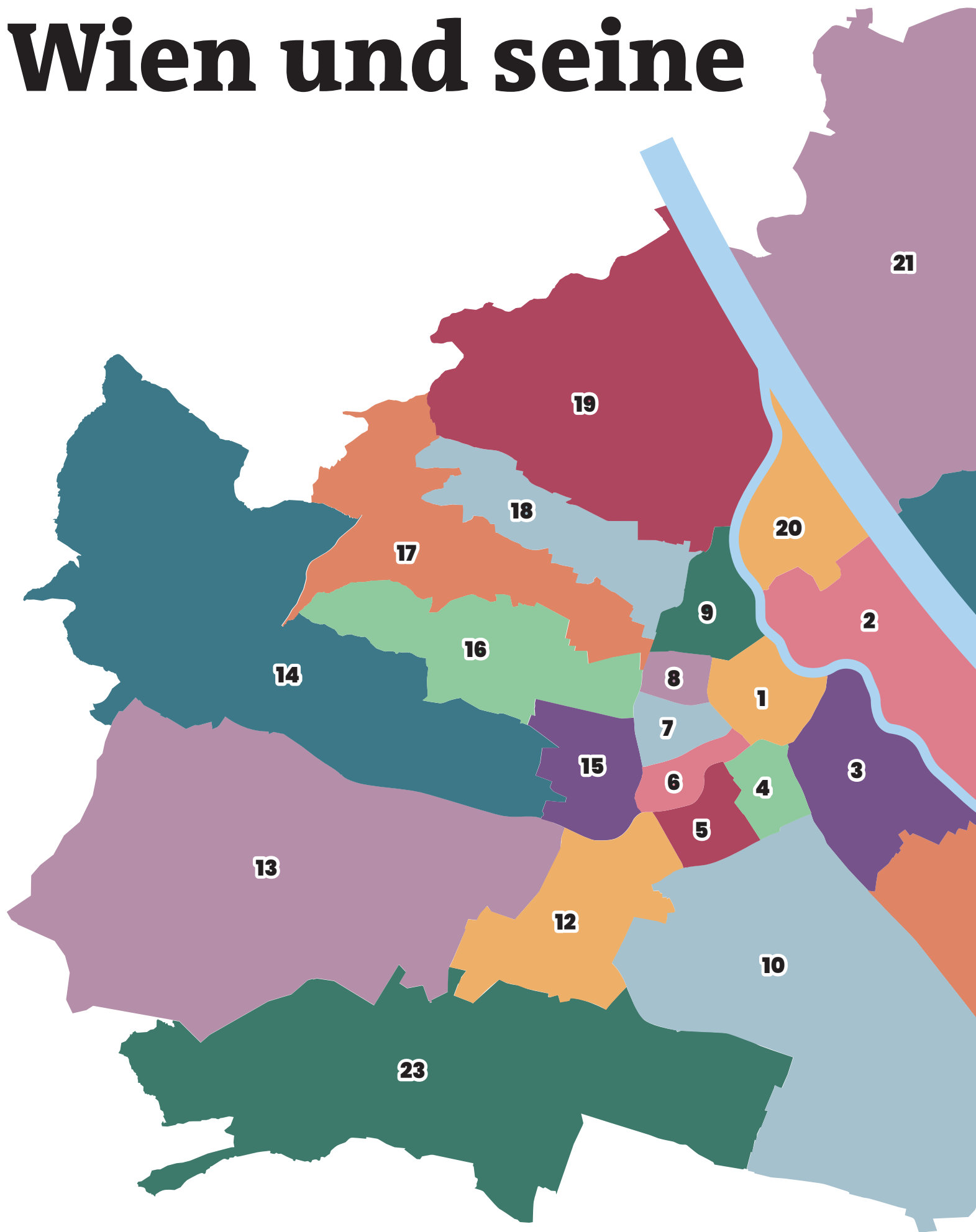
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

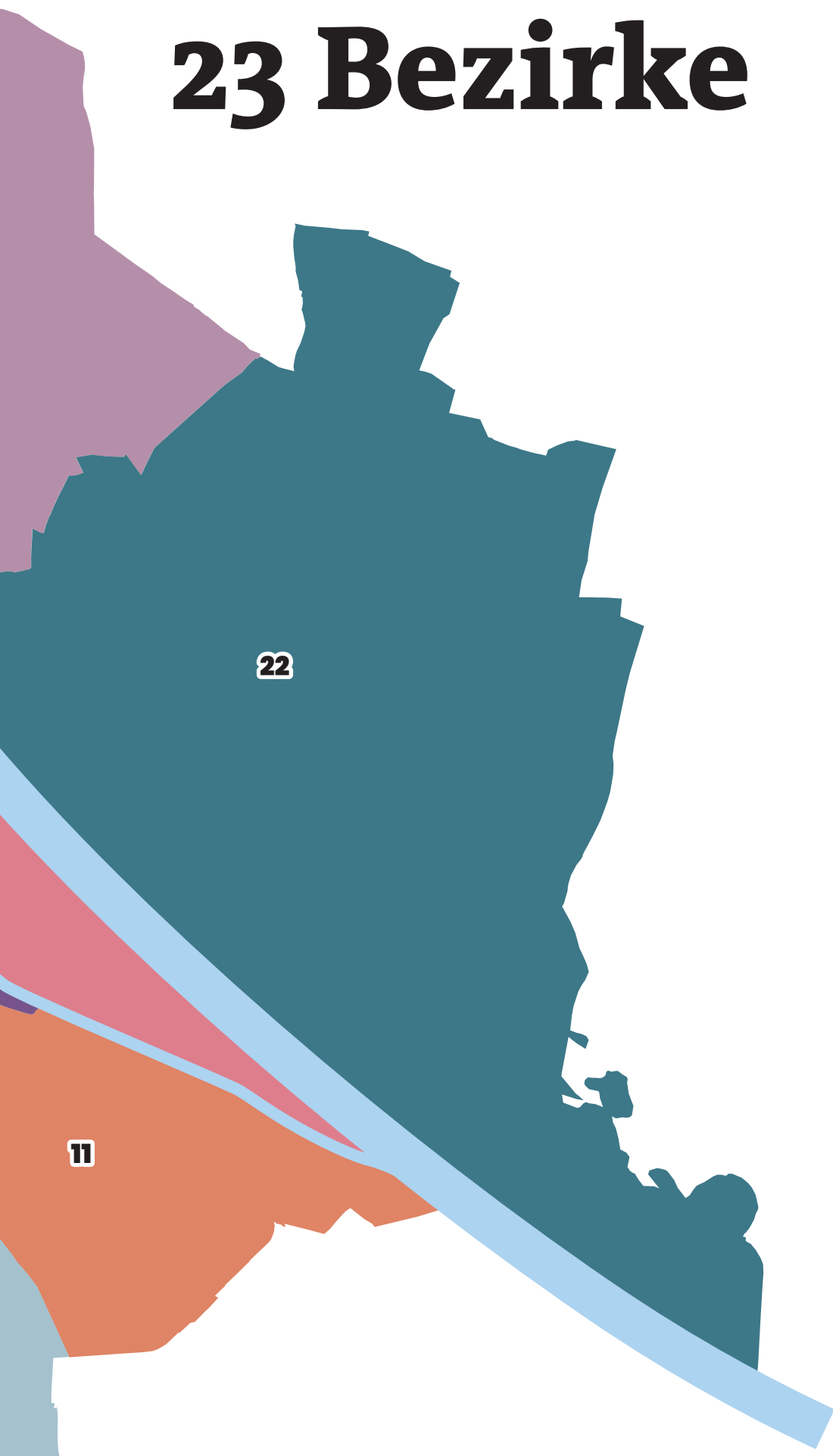
...jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



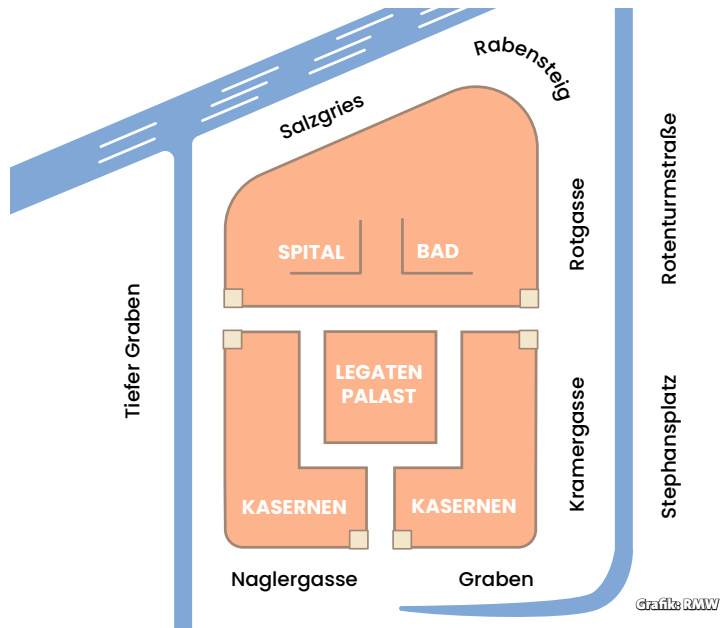
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreithof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit. Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

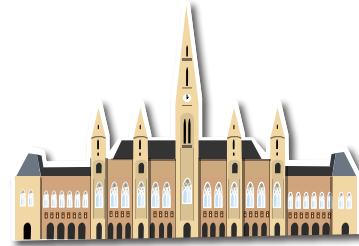
Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



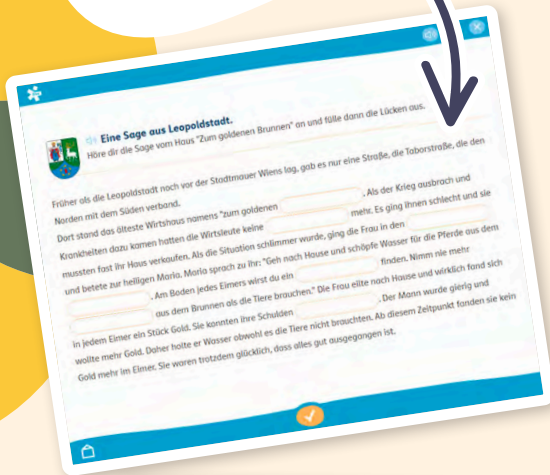
Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

Schul Mein/Bezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Nenne alle
Bezirksteile!

Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!

